

es in dem steinigem und gebirgigen Lande fast gar keine Wege gibt, muß man reiten und alle Lasten auf dem Rücken der Pferde fortschaffen. Die Schafzucht liefert den Bewohnern Wolle, Felle und Fleisch. Junge Lämmer zieht man in der Wohnstube auf; denn gar oft suchen fürchterliche Stürme Island heim. Sie werfen Menschen und Tiere nieder und peitschen das Meer zu Staubwolken auf, die als feiner Staubregen auf das Land fallen. Da die Winter verhältnismäßig mild sind, können die Isländer die erwachsenen Schafe und Pferde im Freien lassen.

Die Fische bringt reiche Erträge. Die isländischen Gewässer zeichnen sich durch ihren großen Fischreichtum aus. Die Fische lieben das laue Wasser des Golfstroms. Ein großer Teil der Isländer betreibt daher regelmäßig Fischfang. Die Flüsse liefern Lachse und Forellen. In der isländischen See fischen auch viele fremde Fischerflotten, wie z. B. die englische, die holländische, die französische, und selbst die deutsche wagt sich seit neuerer Zeit mehr und mehr bis dahin vor. Freilich ist die Fischerei nicht gefahrlos. Schon manches Fischerboot oder Fahrzeug ward vom Sturme überrascht und in den Grund gehohrt. Daneben fangen die Isländer viele Seevögel und sammeln deren Eier und Daunen. Freilich suchen sich die Seevögel zu ihren Brutplätzen die unzugänglichsten Klippenufer aus. Die isländische Küste bietet ihnen da recht willkommene Plätze. Fällt doch an vielen Stellen das Land 100 bis 400 m steil ins Meer ab. Trotzdem lassen sich die kühnen Isländer nicht abschrecken. Sie binden sich fest an ein Seil, das 100 bis 400 m lang ist. Dann lassen sie sich hinunter, nehmen die Nester aus und lassen sich wieder emporziehen. Aus Island führt man Fische, Wolle, Eiderdaunen, Seehundsfelle und Tran aus; eingeführt werden Holz, Getreide und andere Lebensmittel. Auf Island und den Färöer haben sich die alten Sagen von Siegfried und den Nibelungen, sowie von Wodan und den übrigen Göttern noch am reinsten erhalten. In den langen Winter Nächten erzählen sie die Eltern ihren lauschenden Kindern.

VIII. Großbritannien und Irland.

1. Seine Lage und seine Grenzen.

Nördlich von Frankreich liegen zwei große Inseln nebst mehreren kleinen. Man nennt sie britische Inseln. Die größte Insel heißt Großbritannien, die große Irland. Großbritannien zerfällt in zwei Länder, in England und Schottland. Nordwestlich von Schottland liegen die Hebriden; nordöstlich dagegen liegen noch zwei Inselgruppen, die Orkney- und Shetlandinseln. Außerdem gibt es noch viele kleine und kleinere Inseln, zusammen gegen 900. Alle zusammen bilden das „Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland“. Doch sagt man meistens kurz Großbritannien, oder Britannien oder England.

Das ganze Land liegt mitten im Meere. Im Westen bespült der Atlantische Ozean die Küsten, im Osten die Nordsee; im Süden trennt das Ärmelmeer oder der Kanal England von Frankreich; im Norden begrenzen der Atlantische Ozean und die Nordsee die britischen Inseln. Am schmalsten ist die Straße von Calais, nämlich nur reichlich 30 km (6 bis 7 Stunden). Britannien ist daher ein vollständiger Inselstaat und umfaßt alle Inseln. Zu Britannien gehören noch einige Inseln nahe an der Küste der Normandie; es sind die normannischen Inseln zwischen der Normandie und Bretagne.